



Cirkwehrum, Gemeinde Hinte, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Cirkwehrum liegt in einem Knickmarschgebiet auf einer Höhe von 3,9 m über Meeresebene (NN). Westlich grenzt ein Bereich mit Kleimarsch an. Die Haufensiedlung befindet sich knapp drei Kilometer nordwestlich von Hinte, das wiederum etwa fünf Kilometer nördlich von Emden zu finden ist.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Das Warfendorf wurde 1346 als „Cirquerum“ erstmals erwähnt und 1381 als „in Sircweren“ urkundlich erfasst. Die heutige Schreibung ist seit 1825 belegt. Der erste Bestandteil des Namens ist der Rufname *Cir(c)k*, *Cirik*. Allerdings gibt es die Theorie, dass hier eine Ableitung von altfriesisch *zerke*, *ziurke* ‚Kirche‘ vorliegt. Grundwort ist der Dativ-Plural *werum* von altfriesisch *were* (s. Wehr), der in der mittelniederdeutschen Periode zu *weren* wurde. In einer späteren Zeit besann man sich wieder auf die ursprüngliche Form *-um*, vielleicht durch Beeinflussung seitens der *Heim*-Namen, deren Endsilbe im Mittelalter auch die Form *-um* angenommen hatten.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 16 Mann mit 10 Waffen.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 232 Einwohner verzeichnet, wovon 31 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 13,4% entspricht. 1950 registrierte man 214 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 34. Die Quote stieg somit leicht auf 15,9%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Cirkwehrum umfasst 3,81 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 130; 1848: 143; 1871: 142; 1885: 150; 1905: 151; 1925: 159; 1933: 152; 1939: 163; 1946: 231; 1950: 214; 1956: 173; 1961: 168; 1970: 224.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Klein-Kringwehrum (einz. Hof) ist seit 1824 als „Klein-Kringwerum“ dokumentiert. Der mit altfriesisch *hring*, mittelniederdeutsch *krink* ‚Ring, Kreis‘ zusammengesetzte Siedlungsname bedeutet ‚ringförmige Wehr-Siedlung‘. Die Endung *-um* kann den altfries. Dativ-Plural repräsentieren oder in Analogie zu anderen *-um*-Namen angehängt sein.

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

d. Namhafte Persönlichkeiten

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1719 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1719: 23, 1823:



21, 1848: 27 (bewohnte Häuser) und 1867: 43. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 66, über 130 und 144, auf 156. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 3,6 Bewohner, ein Pferd, 5 Rindtiere und 3,6 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe war zunächst mit 11 (1949, 1960) konstant, sank dann aber auf 8 (1971) ab. Dabei blieben die Zahlen der Großunternehmen mit 6 und der mittleren Betriebe mit 1 über den gesamten Zeitraum unverändert. Dagegen minimierte sich die Anzahl der Kleinunternehmen von 4 (1949, 1960) auf 1 (1971). Es waren also überwiegend Großbetriebe vorhanden. Die Menge der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nahm kontinuierlich von 10 (1950), über 5 (1961) auf 3 (1970) ab. Handwerksunternehmen waren sowohl 1950, als auch 1961 mit 20% beteiligt. Die Summe der Erwerbsspersonen verminderte sich erst von 104 (1950) auf 76 (1961), wuchs dann aber auf 83 (1970) an. Die Quote der Auspendler erhöhte sich stetig von 22-, über 51- auf 72%. Erwähnenswert ist auch der Anteil der Einpendler im Jahr 1961, der 20% betrug.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist in Cirkwehrum lediglich 2 Weber aus. 1880/81 wurden dann 14 Arbeiter, 7 Schuster und jeweils ein Bäcker, Gastwirt (auch Krämer), Hefenhändler, Partikulier, Schiffer (auch Kräutner), Schneider und Zimmermann verzeichnet.

Genossenschaften:

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurde die national-konservative DNVP mit deutlicher absoluter Mehrheit von 56,8% überlegener Wahlsieger. Die SPD konnte 25,7% für sich verbuchen. Auf Platz drei kam die nationalliberale DVP mit 16,2%.

Bei der Reichstagswahl 1924 gab die DNVP einen Großteil ihrer Wähler an die rechtsextreme NSDAP ab, die 1919 noch nicht angetreten war und nun auf Anhieb 19,7% erreichte. Trotzdem reichten der rechtsradikalen Partei 25%, um knapp vor der SPD mit 23,7% die Oberhand zu behalten. Die liberale DDP konnte erheblich zulegen und erzielte wie die NSDAP 19,7%.

1928 zeigte sich ein völlig verändertes Bild. Die SPD verdoppelte ihr Ergebnis und war mit 46,7% Triumphator. Die DNVP erhielt nach Verlusten noch 22,7%. Die NSDAP konnte keine einzige Wählerstimme für sich notieren. Auch die DDP erlitt drastische Verluste und musste sich mit 10,7% zufrieden geben.

Bei den Reichstagswahlen 1932 und 1933 dominierte, wie in den meisten Gemeinden der Region zu beobachten, die faschistische NSADP und erreichte souveräne absolute Mehrheiten von 53,6- bzw. 53%. Die SPD musste zwar deutlich Federn lassen, nahm aber mit 36,9% (1932) und 31,3% (1933) den zweiten Platz ein. 1933 hatten die ultra-rechten Parteien zusammengerechnet einen Anteil von über 66%.

Sämtliche Bundestagswahlen von 1949 bis 1972, mit Ausnahme der von 1953 (SPD: 49,5%), dominierte die SPD mit komfortablen absoluten Mehrheiten zwischen 56,3% (1957) und 70,2% (1972). Den zweiten Platz belegte 1949 die DRP (Deutsche Reichspartei) mit 13,9%, 1953 erstmals die CDU mit 14,6% und 1957 die DP mit 27,1%. Ab 1961 etablierte sich die CDU mit Resultaten von 23% (1961) bis 24,8% (1965) als zweitstärkste politische Kraft.

10. Gesundheit und Soziales

1870 war der eigenständige Armenverband Cirkwehrum dem Kirchspiel Cirkwehrum angegliedert.



11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717

Literatur:

Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 105

Friese, Rainer: Schulgeschichte der Gemeinde Hinte: Ortsteile Hinte, Loppersum, Cirkwehrum, Canhusen, Westerhusen, Suurhusen, Kopie eines Maschinenskriptes, Loppersum, 1990, ohne Zählg.

Herlyn, Heinrich Habbo: Cirkwehrum ist kein "Achterhoek-Dorf", Der Deichwart, 1986, S. 11

Herlyn, Heinrich Habbo: Warfdorf "achter de quade Diek" (Cirkwehrum), Der Deichwart, 1986, S. 12

N. N.: Unserer Gemeinde Hinte. Ortschaften Canhusen, Cirkwehrum, Groß-Midlum, Hinte, Loppersum, Osterhusen, Suurhusen, Westerhusen: Rückblick 1972-1984. Ausblick 1985-1996, Presseauschnittsammlung, Hinte: Eigenverlag, 1984, ohne Zählg.

Remmers, Arend: Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 50

Scherz, Gerriet: Das Krummhörndorf Cirkwehrum und das Rheiderland, Der Deichwart, 1958, S. 278